

Gefährliche Angriffe aus dem Netz

Sicherheit. Im Jahr der Pandemie sank zwar insgesamt die Kriminalität in Österreich, doch die Cyberkriminalität legte deutlich zu. Nur mit der richtigen Vorsorge ist man auch für die Gefahr aus dem Netz gerüstet

Die Covid-19 Krise hat die Kriminalität auch in Österreich komplett verändert, und das zeigt die Anzeigenstatistik 2020 deutlich: Insgesamt wurden 433.811 Straftaten im vergangenen Jahr angezeigt. Das ist ein Rückgang um 11,3 Prozent gegenüber 2019 – und mit Abstand der geringste Wert der vergangenen Dekade. Aber „förmlich explodiert“ sei die Cyberkriminalität, stellte der neue Direktor des Bundeskriminalamts (BK), Andreas Holzer, bei der Präsentation der Kriminalstatistik 2020, fest: Fast 36.000 Anzeigen bedeuten einen Anstieg von 26 Prozent gegenüber 2019.

Neue Angriffsszenarien

Die Österreicher werden immer öfter Opfer von Online-Betrug, Phishing, Cyber-Erpressung und Identitätsdiebstahl. Sonja Steßl, Vorstandsdirektorin der Wiener Städtischen: „Cyberkriminalität ist ein weltweites und vielfältiges Problem, auch weil sich die Angriffsszenarien beinahe täglich weiterentwickeln. Obwohl die Cyberattacken in den letzten Jahren rasant angestiegen sind, hoffen die meisten Menschen noch immer, nicht Opfer einer solchen Attacke zu werden. Doch wer nicht rechtzeitig vorsorgt, riskiert nicht nur finanzielle Schäden, sondern auch seine Existenz.“ Die Wiener Städtische hat mit unterschiedlichen Angeboten auf diese neuen Risiken reagiert.

Haushaltsversicherung

Der Schutz der eigenen vier Wände und des persönlichen Hab und Guts ist jedem ein großes Anliegen. Doch gegen Einwirkungen von außen hilft oftmals auch die sorgfältigste Behandlung und größte Vorsicht wenig. So gibt es allein in Österreich Jahr für Jahr über eine Million Schadensfälle in den Be-



2020 ist die Zahl der Hackerangriffe deutlich gestiegen. Das bringt neue Risiken für Privatpersonen, aber auch Unternehmen mit sich



WIENER STÄDTISCHE/LUXUNDLINEN

„Die meisten Menschen hoffen nur, nicht Opfer einer Cyber-Attacke zu werden.“

Sonja Steßl
Vorstand Wiener Städtische

reichen Haushalt oder Eigenheim. Wie die jüngste Vergangenheit gezeigt hat, ist man im Leben öfter mit

unvorhersehbaren Situationen und damit auch neuen Risikobereichen konfrontiert. Darauf hat die Wiener Städtische im Bereich Wohnen reagiert und ihre Haushalts- und Eigenheimversicherung auf ganz neue Beine gestellt. Steßl: „Bei der völlig neuen Produktgeneration „Mit Sicherheit Wohnen“ haben wir den Leistungsbereich deutlich aufgewertet. Dieses Produkt geht weit über den klassischen Deckungsumfang einer herkömmlichen Haushalts- oder Eigenheimversicherung hinaus und soll so unsere Kundinnen und Kunden in ihrem Zuhause und darüber hinaus rundum absichern.“

Cyberschäden gedeckt

Neben einer deutlich höheren privaten Haftpflichtver-

sicherung von bis zu sechs Millionen Euro sind bei dieser Polizze alle in einem Haushalt lebenden Personen automatisch mitversichert. Darüber hinaus zahlt die Versicherung auch bei grober Fahrlässigkeit. Neu ist auch eine umfassende Schadensdeckung nach Cyberschäden, wie etwa bei einem Bankomat- bzw. Kreditkartenmissbrauch, Phishing oder Online-Banking. Schutz gibt es aber auch bei Einbruchsdiebstählen mittels „moderner Kriminalitätsmethoden“ – also nach Einbrüchen ohne nachweislicher mechanischer Einbruchspuren bei elektronischen Schließsystemen wie zum Beispiel Codekarten, Fingerprintsystemen oder Funköffnern.

In Österreich verzeichnen die Gerichte pro Jahr

rund 2,9 Millionen Geschäftsfälle. Oft reicht nur eine kleine Unachtsamkeit oder man hat einfach nur Pech und schon ist man in ein rechtliches Verfahren verwickelt. Die Bandbreite ist dabei enorm: ob im Alltag, im Straßenverkehr, im Beruf oder im Internet – rechtliche Beratung oder etwaige Prozesskosten können sich rasch auf mehrere tausend Euro belaufen.

Mehr Rechtssicherheit

Die neue Rechtsschutz-Versicherung „Mit Sicherheit Recht“ der Wiener Städtischen bietet nicht nur ein umfassendes Internet-Schutz-Paket, sondern auch eine neue „Starter-Variante“ und höhere Versicherungssummen. Im „Starter-Paket“ sind Schadensersatzklagen und Strafrechtsangelegen-

heiten zusätzlich zum Verkehrsrechtsschutz enthalten.

Rechtsschutz im Netz

Der Bedarf an juristischer Unterstützung steigt vor allem auch im Bereich des Internets. Neue Risiken wie Online-Betrug, Phishing beim Online-Banking, Datenschutz, Urheberrecht oder auch Mobbing steigen seit einigen Jahren stark an. Im Fall der Fälle können daraus auch große Schäden für die jeweiligen Betroffenen erwachsen. Steßl: „Das Bedürfnis nach einem entsprechenden Versicherungsschutz ist damit groß. Mit der neuen Haushalts- und Rechtsschutzversicherung der Wiener Städtischen ist man nicht nur offline gut versichert, sondern genießt auch im Cyberspace einen umfassenden Schutz.“

„Verbrechen wird immer digitaler – Cyberkriminalität ist ein lukratives Geschäftsmodell für Betrüger geworden“

Thomas Schaufler, Vorstand der Erste Bank, über Cyberrisiken für Unternehmen und wie sich diese auch absichern lassen

Cyberrisiken sind auch Geschäftsrisiken ist Thomas Schaufler, Vorstand der Erste Bank, im Interview überzeugt.

Die Erste Bank betreut auch viele KMU in Österreich. Wie sehr sind diese Unternehmen von Hackerangriffen betroffen?

Thomas Schaufler: Die aktuelle Statistik des Innenministeriums zeigt ein Anzeigen-Plus von 26 Prozent wegen Cyberkriminalität in Österreich. Aber es ist davon auszugehen, dass die Dunkelziffer noch deutlich höher liegt. Pandemiebedingtes Homeoffice eröffnete Hackern völlig neue Möglich-



ERSTE BANK/MARION PAYER

Thomas Schaufler,
Vorstand Erste Bank

keiten, und diese wussten Internetkriminelle stets zu nutzen.

Was ist aus Ihrer Sicht der Motor dieser Hacker?

Zahlen zeigen, dass Cy-

berkriminalität lukrativ ist und die Einnahmen mittlerweile den des Drogenhandels um das Dreifache übersteigen. Während letzterer pro Jahr etwa 400 bis 500 Milliarden US-Dollar umsetzt, lassen sich durch Cyberkriminalität 1.500 Milliarden US-Dollar ergaunern. Cybercrime ist zu einem „Businessmodell“ geworden und somit ein Garant für eine weitere Zunahme der Angriffe. Eine Umfrage von PwC unter 5.000 CEOs weltweit hat ergeben, dass 47 Prozent der Befragten Cyberangriffe als das Top-Risiko sehen. Betrachtet man hingegen die Einschätzung der österreichischen

Vorstandschefs, sehen lediglich 26 Prozent der Befragten darin eine ernsthafte Bedrohung.

Wie wichtig ist Ihnen das Thema als Bank?

Für uns als Bank ist Cyber-Sicherheit extrem wichtig und das schon seit den ersten Tagen der digitalen Datenverarbeitung. Wir arbeiten daran, dass auch das Bewusstsein unserer Kunden für dieses Thema sensibilisiert wird. Daten sind heute die Geschäftsgrundlage vieler Kunden und damit sind Cyberrisiken wichtige Geschäftsrisiken, die man nicht unberücksichtigt lassen sollte.

Bieten Sie hier Lösungen für Ihre Kunden an?

Gemeinsam mit unserem Versicherungspartner Wiener Städtische bieten wir die „KMU-Cyber-Protect“ Versicherung an, die solche Geschäftsrisiken absichert. Dabei werden nicht nur Eigenschäden, also Schäden im Unternehmen, abgedeckt, sondern auch Fremdschäden bei Dritten, für die das Unternehmen haftet. Dazu zählen etwa Datenverlust, -beschädigung oder -diebstahl, Datenschutzverletzungen, Cyberdiebstahl, Betriebsunterbrechungen oder auch eine Verletzung der Geheimhaltungspflicht. Das kann sich sehr schnell auf

mehrere tausend Euro summieren.

Wann ist eine Cyberversicherung jedenfalls ratsam?

Grundsätzlich sollte sich heute jedes Unternehmen mit seinem Risiko für Cyber-Schäden sowie einer Betriebsunterbrechung aufgrund von Cyber-Schäden auseinandersetzen. Hier unterstützen wir gemeinsam mit der Wiener Städtische gerne. Nachdem jedes Unternehmen sehr individuell in seinen Anforderungen ist, werden solche Versicherungsverträge spezifisch an die Kundenbedürfnisse angepasst, damit Risikolücken ausgeschlossen werden.